

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das neue Schiff auf der Straße

*Liebe Kinder!* Die Zürichseeflotte wird vergrößert. Sie bekommt eine neue Schwalbe, ein Motorschiff, das in der Maschinenfabrik Escher Wyß in Zürich gebaut worden ist. Vor einigen Tagen nun sollte dieser Schiffskörper, der 31 Meter lang ist, nach dem See transportiert werden. Eine heikle Arbeit, denn die Maschinenfabrik liegt ein paar Kilometer vom See entfernt. Man mußte das Schiff, das 500 Tonnen schwer ist (wieviel Zentner sind das?), auf zwei Wagen laden und nachts auf dem Landwege durch die Straßen der Stadt fahren. Tagsüber hätte der Transport den Verkehr gestört. Wer von euch etwas von Elektrizität versteht, der weiß auch, warum ein eisernes Schiff, das fast bis an die Tramdrähte reicht, nicht unter einer mit Strom geladenen Fahrleitung durchfahren darf. Man wartete also damit, bis der Tramverkehr aufgehört hatte. Als der schwere Schifftransport bei heftigem Schneegestöber langsam über die Hardbrücke fuhr, da fing diese unter dem Gewicht an zu zittern und zu schwanken, daß die vielen Leute, die das Schiff begleiteten, fast ein wenig Angst bekamen. Ihr könnt euch eine Vorstellung von dem Gewicht machen, wenn ihr vernimmt, daß 125 ausgewachsene Elefanten ungefähr gleich schwer sind. Aber der Traktor und das Lastauto brachten die Fuhrer glücklich hinüber. Morgens vier Uhr steckte das Schiff noch mitten in der Stadt. Man parkierte es neben einer Anlage, denn weiter durfte es in dieser Nacht nicht mehr. Das war eine bittere Enttäuschung für Maxli, den Nachbarsbub vom Unggle Redakter. Er war doch auch mit dabei. Sein Vater hatte ihm nach langem Bitten und Flehen erlaubt, die ganze Nacht aufzubleiben und den Schifftransport mit dem Unggle Redakter anzusehen. Für eine zweite schlaflose Nacht war der Unggle Redakter nicht zu haben, ebensowenig Maxlis Vater. Doch gab es anderntags für Max genug zu sehen, als das Schiff in den See gelassen wurde. Er hatte sich das ganz anders vorgestellt: das Schiff bekränzt, eine Musik darauf und Böllerschüsse, die zu seinem Stapellauf abgefeuert werden. Und nun ließ man es ungeschmückt, wie es war, statt mit dem stolzen Bug voraus, von der Seite her auf zwei dicken Balken über die Hafenanlage ins Wasser gleiten. Immerhin, das war auch ganz interessant. Maxli konnte seinem Vater nachher



Das Schiff ist mitten in der Stadt stecken geblieben. Da es sonst in gefährliche Nähe der elektrischen Tramleitungen käme, muß der Transport auf die Nacht verschoben werden, wenn keine Tramwagen mehr fahren.

AFNAHMEN HS. STAUB



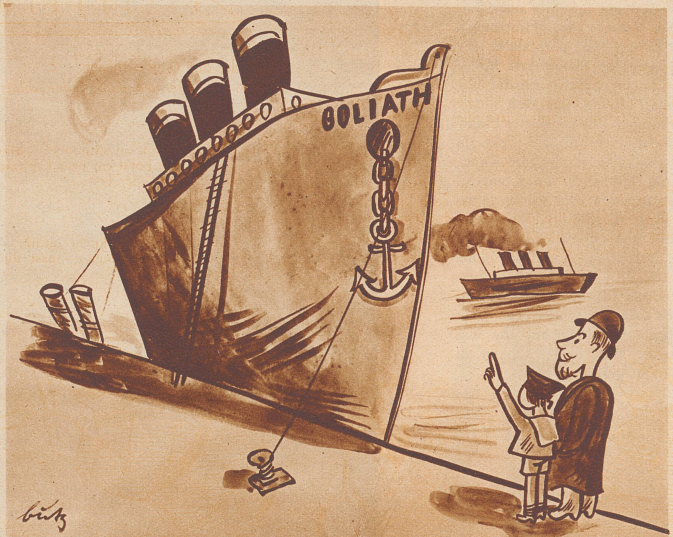
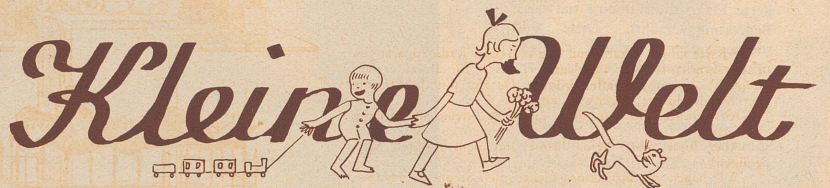
Bei heftigem Schneegestöber fährt «Etsel», das neue Schiff, zu nächstlicher Stunde durch die Straßen von Zürich.



Das Schiff gleitet auf den zwei schiefen Balken, die mit Schmierseife eingefettet sind, seitwärts ins Wasser.

alles genau erklären: wie die Arbeiter und Techniker die dicken Balken unter das Schiff schoben und deren Gleitflächen mit Schmierseife einrieben. Wie sie den Schiffskörper vorsichtig gegen die Landseite zu neigten und auf der andern Seite des Rumpfes mit Keilen blockierten, damit das Schiff nicht mit dem Deck vornüber ins Wasser plumpste. Wie dann auf das Kommando: Los! zwei Männer mit einem Axthieb die dicken Seile, an denen das Schiff noch befestigt war, durchhieben. Wie das Schiff, eins, zwei, drei, die Balken hinunterschiede und ins Wasser sauste, daß die Wellen hoch aufspritzten. Darauf fuhr eine Dampfschwalbe den «Etsel», so heißt das neue Schiff, über den See in die Werft. Dort kommt noch der Schiffsmotor hinein, Dach und Deck werden gebaut, bis die Schwalbe fix und fertig dasteht und im Monat Mai eingeweiht werden kann.

Es grüßt euch euer Unggle Redakter.



Hans steht mit seinem Vater vor einem neuerbauten Riesendampfer. «Der ist heute getauft worden», sagt der Vater zu seinem Söhnchen.

Hans: «Ja, Vater, wie haben sie denn diesen Riesendampfer in die Kirche hineinbekommen?»